

3./IX. 1917

76

\* Die hohen Preise für Schuhwaren und Schuhreparaturen. Der „Zentralverein der Deutschen Lederindustrie“ schreibt uns: Gemeinhin ist die Ansicht verbreitet, als ob die hohen Preise, die wir für Schuhe und Schuhreparaturen zu zahlen haben, auf übermäßig hohe Lederpreise zurückzuführen seien. Die Auffassung ist unzutreffend. Die Lederpreise stehen in Deutschland weit hinter denen der anderen Länder zurück. Bei genauer Berechnung ergibt sich auch, daß das gesamte Leder (Ober- und Unterleder) für ein Paar Schuhe (für Erwachsene) nur um 4—5 M. teurer geworden ist, als es im Frieden war, wobei die Preisverhältnisse aus der Zeit unmittelbar vor dem Kriege und die jetzigen Höchstpreise zu Grunde gelegt sind. Da für Herren- und Damenstiefel mittlerer Preislage im Frieden 12,50 M. bis 16,50 M. für das Paar bezahlt worden sind, während heute 40 M. bis 50 M. angelegt werden müssen, so muß jedem einleuchten, daß das Leder zum allergeringsten Teil die Preiserhöhung verursacht hat. Bei Schuhreparaturen beziffert sich der Lederverbrauch für Sohlen und Absatzleiste für das Paar auf etwa 2,50 bis 3 M. Der Unterschied ist hier gegenüber der Friedenszeit 1,25 M. bis 1,75 M. für das Paar Schuhe für Erwachsene. Bei den Reparaturen bildet die Lederpreiserhöhung also ebenfalls nur einen kleinen Teil der für Reparaturen zu zahlenden Preisaufschläge. Da das Sohlenleder knapp ist, so sollte, damit das getragene Schuhwerk besser ausgenutzt und nicht mangels Besorgung durch neue Schuhe ersetzt werden muß, das für den Privatverbrauch freigegebene Sohlenleder in der Hauptsache für Reparaturzwecke zur Verfügung gestellt werden. — Das ist alles schön und gut! Aber warum die Schuhe und die Schuhreparaturen nun eigentlich so teuer sind, wissen wir nach wie vor nicht. Kann uns der „Zentralverein“ nicht auch darüber etwas verraten?